

# Christlicher Textilarbeiter

## Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

antwortlicher Redakteur C. M. Schiffer in Krefeld  
Dionysiusplatz 5.  
Alle und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion  
in Krefeld einzufenden.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Pettzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.  
Beilagen werden mit 5 Mk das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und  
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.  
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Veen in  
Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 19. Oktober 1901.

(Auflage 16,000.)

Nr. 42:

### Bekanntmachung des Centralvorstandes.

Alle Ortsgruppenvorstände werden dringend  
gebeten, die Abrechnung für das III. Quartal 1901  
möglichst sofort genau aufzustellen und dem Bezirks-  
vorstande einzufenden.

Der Centralvorsitzende: Schiffer.

### Der Kongreß der internationalen Ver- einigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

I.

Auf dem vorigjährigen internationalen Kongreß für  
gesetzlichen Arbeiterschutz in Paris wurde bekanntlich der  
Wunsch einer internationalen Organisation (Vereinigung)  
für gesetzlichen Arbeiterschutz in Erwägung gezogen und  
die praktische Durchführung nach den Vorschlägen des  
Professor Mahaine Lüthich sofort nach dem Kon-  
gref mit Energie betrieben. Die Vereinigung ist das  
Ergebn der auf den früheren internationalen Arbeit-  
erschutzkongressen gemachten Erfahrungen. Im Jahre 1897  
wurde auf Anregung des deutschen Kaisers eine inter-  
nationale Konferenz, zu der neben dem Beauftragten  
der beteiligten Regierungen bedeutende Sozialpolitiker  
aus allen Ländern teilnahmen. Die Konferenz hatte einen  
erfolgreichen Erfolg und lieferte den Beweis, daß vor der  
internationalen Regelung des Arbeiterschutzes  
der Weg der Vereinbarung der Regierungen der  
einzelnen Staaten unmöglich erschien. Einerseits waren  
die Konkurrenzverhältnisse der Industrie der einzelnen  
Länder unter sich, andererseits diplomatische Schwierig-  
keiten und — das ist unser eigenes Urteil — der Mangel  
an Interesse für derartige Einrichtungen der meisten  
der beteiligten Regierungen.

Im gleichen Jahre tagte in Zürich ein von schweizer-  
ischen Sozialpolitikern der verschiedenen Konfessionen und  
politischen Parteien einberufener „internationaler Kon-  
gref für Arbeiterschutz“. Die Verhandlungen dieses  
Kongresses waren insofern hochinteressant, als eine gründ-  
liche Aussprache über die wichtigsten Fragen des Ar-  
beiterschutzes stattfand, wodurch ein reichhaltiges Material  
für die Beurteilung der Arbeiterschutzbestrebungen beige-  
bracht wurde. Die Beschlüsse des Kongresses hatten  
keine praktische Bedeutung, da sie unter dem Ein-  
fluß der sozialdemokratischen Mehrheit zur Annahme ge-  
langten, mehrfach gegen starke Minderheiten. Der Züricher  
Kongreß setzte jedoch als einzig praktisches Resultat der  
Verhandlungen ein internationales Arbeitsamt ein durch  
den die Regierungen vom Regierungsrat Curti-St. Gallen  
beschlagenen Antrages:

Die Teilnehmer des Kongresses werden aufge-  
fordert, in der Presse und in den Parlamenten der  
Regierungen zur Errichtung eines internationalen Ar-  
beiterschutzamtes einzuladen.

Als dessen Aufgaben werden in Aussicht genommen:  
die Sammlung, Herausgabe und Mitteilung an die  
interessierten Amtsstellen, sowie die Verbreitung  
durch den Buchhandel aller auf den Arbeiterschutz  
sich beziehenden Gesetze und andern wichtigen amt-  
lichen Veröffentlichungen zugleich in englischer,  
französischer und deutscher Sprache und ferner in  
ihrer Ursprache, wenn diese keine der drei ge-  
nannten ist;

die international vergleichende Bearbeitung der  
Arbeiterstatistik (oder Sozialstatistik überhaupt);  
die Abfassung eines Jahresberichtes über die von  
den gesetzgebenden und Verwaltungsbehörden für  
die Fortbildung des Arbeiterschutzes entwickelte  
Tätigkeit;  
die Erteilung von Auskunft und die Mitteilung  
orientierender Literatur an die mit der Ausarbeitung  
oder Ausführung von Arbeiterschutzgesetzen beteiligten  
Personen;  
die Veranstaltung von Kongressen zur Berichter-  
stattung über den Fortgang der Arbeiterschutzgesetz-  
gebung.

II. Der Kongreß spricht den Wunsch aus, daß das  
internationalen Arbeiterschutzamt errichtet werden soll,  
wobei drei Staaten sich hierzu bereit erklären.

Nachdem auf dem Brüsseler Kongreß durch die Re-  
gierungen die Errichtung eines von denselben zu er-  
richtenden offiziellen internationalen Arbeitsamtes abge-  
lehrt war, entschlossen sich einige Teilnehmer dieses Kon-  
gresses, den Gedanken eines internationalen Arbeitsamtes  
privatweg, durch Organisation der Freunde  
internationaler Arbeiterschutzbewegungen, auf nationaler  
Ebene zu verwirklichen. Auf dem vorigjährigen  
Kongreß zu Paris kam die Organisation zu Stande und

wurde gleichzeitig die Bildung eines provisorischen inter-  
nationalen Arbeiterschutzamtes in Aussicht genommen. Die  
Aufgaben des Letzteren sollten sein:

I. Eine periodische Sammlung der Arbeiterschutz-  
gesetze aller Länder in französischer, deutscher und eng-  
lischer Sprache herausgeben oder einer solchen Ver-  
öffentlichung seine Mithilfe leisten.

Diese Sammlung soll enthalten:

- a. den Wortlaut oder Hauptinhalt aller in Kraft  
stehenden Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse oder  
Erlasse, betreffend den Arbeiterschutz im allgemeinen,  
namentlich derjenigen über Frauen- und Kinder-  
arbeit, über die Einschränkung der Arbeitszeit er-  
wachsener männlicher Arbeiter, über Sonntags-  
ruhe, periodische Ruhezeiten und über gefährliche  
Gewerbe;
- b. eine geschichtliche Darstellung dieser Gesetze und  
Verordnungen;
- c. den Hauptinhalt der amtlichen Berichte und Schrift-  
stücke über die Auslegung und Vollziehung dieser  
Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse oder Erlasse.

II. Das Studium der Arbeiterschutzgesetzgebung der  
verschiedenen Länder erleichtern und besonders den  
Mitgliedern der Vereinigung über die in Kraft stehen-  
den Gesetze und deren Anwendung in den verschiedenen  
Ländern Auskunft geben.

III. Durch Ausarbeitung von Denkschriften oder in  
anderer Weise das Studium der Frage fördern, wie  
die verschiedenen Arbeiterschutzgesetzgebungen in Ueber-  
einstimmung gebracht werden können und wie eine  
internationale Arbeiterstatistik einzurichten ist.

IV. Internationale Arbeiterschutzkongresse vorbereiten  
und einberufen.

Mit dem 1. Mai trat das Arbeitsamt in Funktion.  
Als Leiter derselben wurde Herr Professor Bauer-Basel  
gewonnen, dem die schweizerische Regierung neben dieser  
Tätigkeit die Ausübung der Professur gestattete. Außer-  
dem bewilligte der schweizerische Bundesrat 8000 Francs  
jährliche Unterstützung für die internationale Vereinigung  
für gesetzlichen Arbeiterschutz und der Kanton Baselstadt  
überwies dem Arbeitsamt amtliche Lokalitäten zur un-  
entgeltlichen Benutzung. Dies anerkenntenswerte Ent-  
gegenkommen der schweizerischen Regierung nimmt sich  
recht vorteilhaft aus gegenüber der Zurückhaltung der  
meisten anderen Regierungen. Ueber die Tätigkeit des  
Arbeitsamtes werden wir später berichten, ebenso über  
den Verlauf und die Beschlüsse des diesjährigen Kon-  
gresses.

Der Kongreß stellt in seiner jetzigen Form einen be-  
deutenden Fortschritt gegenüber dem früheren Zustande  
dar. An Stelle der zwanglosen Zusammenkünfte mit  
unverbindlichen Beschlüssen ist eine wohlgeordnete Or-  
ganisation getreten, die mehr auf Erreichung praktischer  
Ziele, als auf Stellung wünschenswerter Forderungen  
Gewicht legen wird. Der Kongreß ist gut besucht von  
den bedeutendsten Sozialpolitikern der Praxis und der  
Wissenschaft der verschiedensten Länder.

Der Kongreß wurde am 27. September, Vormittags  
9 Uhr im Großratssaale des Baseler Museums durch den  
Präsidenten der internationalen Vereinigung Fürsprech  
Scheerer-St. Gallen eröffnet. Herr Scheerer ist auf dem  
Gebiete des internationalen Arbeiterschutzes eine der be-  
kanntesten und erfahrensten Persönlichkeiten. Bereits im  
Jahre 1886 entwarf Scheerer als Präsident des schweizer-  
ischen Grütlivereins gemeinsam mit dem katholischen  
Nationalrat Deturbin ein gemeinsames soziales Reform-  
programm und versuchte gemeinsam mit den anderen  
schweizerischen Sozialpolitikern dasselbe auf dem Züricher  
Kongreß durchzubringen. Dieser Versuch scheiterte an  
der einseitigen Stellungnahme der Sozialisten. Der  
Pariser Kongreß, dem Scheerer präsiidierte, wählte ihn  
zum Präsidenten des provisorischen Komitees der inter-  
nationalen Vereinigung. — Nach Scheerer begrüßte im  
Auftrag der Kantonsregierung Regierungsrat Philippi den  
Kongreß und sprach seine Sympathie für die Bestrebungen  
des internationalen Arbeiterschutzes aus. Von Deutsch-  
land waren folgende Delegierte anwesend: Freiherr von  
Berlepsch, Prof. Dr. Lujo Brentano, München, Prof.  
Dr. Franke, Berlin, Arbeitersekretär Giesberts, M.-Gladbach,  
Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, Berlin,  
Dr. Pieper, Generalsekretär des katholischen Volksvereins,  
M.-Glabbach, Prof. Dr. Werner Sombart, Bres-  
lau, Christian Tischendörfer, Berlin, Pfarrer Lic. Weber,  
M.-Glabbach.

Deutschland hatte allein Vertreter von Arbeiter-  
korporationen aufzuweisen, jedoch waren vom Auslande  
hervorragende Sozialpolitiker und Regierungsvertreter  
anwesend. Als Gast nahm außerdem Fabrikinspektor  
Fuchs-Baden, teil.

(Fortsetzung folgt.)

### § Der niederrheinische Weberverband, seine Mitgliederverhältnisse und seine „Parität“.

II.

Ein interessantes „Gewerkschaftsblatt“ ist das Organ des „pa-  
ritätischen“ niederrheinischen Weberverbandes, die „Fachzeitung“,  
zum Teil durch seinen „reingewerkschaftlichen“ Inhalt, mehr aber  
noch durch das, was es den Verbandsmitgliedern und Lesern ab-  
schlieflich verschweigt.

Die „Fachzeitung“ brachte z. B. in Nr. 40 einen längeren  
Bericht über den 5. Kongreß der Vertrauensmänner-Centralisation  
und gab darin nur dasjenige bekannt, was ihr in den Kram zu  
passen schien, z. B. die angeschlossenen Verbände, die gefährdeten  
Streiks, die Unterstützungssummen und zwei die inneren Verhält-  
nisse betreffenden Resolutionen. Sie verschwieg aber vollständig,  
daß der Kongreß ein Begrüßungstelegramm an den sozialdemokrat-  
ischen Parteitag abgesandt hat, sie verschwieg ferner,  
daß die Geschäftskommission zwei Protestversammlungen  
gegen die „Neutralitätsbestrebungen“ der freien Gewerkschaften ab-  
gehalten hat, sie verschwieg das Resolutionsreferat über diese  
Angelegenheit und verschwieg die vom Kongreß angenommene  
Resolution, wonach die betr. Organisationen nach den Grund-  
sätzen des sozialdemokratischen Parteiprogramms  
errichtet und geleitet und Pflegestätten des sozialistischen  
Gedankens sein müssen.

Auf unsern vorigen Artikel antwortet die „Fachzeitung“ in  
einer teils lächerlich naiven, teils unverfroren persönlichen Weise,  
indem sie die Einleitung unseres Artikels einfach gegen den christ-  
lichen Verband und seine Führer lehrt, versucht im weiteren, die  
Mitgliederzahl unseres Centralverbandes zu reduzieren, operiert  
ferner mit der verlogenen, längst widerlegten Behauptung des  
Sozialdemokraten Gub betreffend die Mitgliederzahl des Gewerk-  
vereins christlicher Bergarbeiter und dem — leider — nur  
in der Phantastik unserer Gegner existierenden „Gesent“  
eines „Centrums-Goldonkels“ an den Gewerbeverein und weiß  
im Uebrigen außer einer Anzahl fauler Wischen und Nähchen  
nichts anderes, als unsern Vorstehenden Schiffer sowie den Herren  
Druft und Giesberts — Brotwucherpolitik im Interesse der Cen-  
trumpartei vorzuwerfen. Was die „Fachzeitung“ aber ihren  
Lesern wiederum verschweigt, ist der Kern der Sache, nämlich  
unsere Behauptungen bezüglich der Mitgliederzahl und der prinzi-  
piellen sozialdemokratischen Stellung der Vertrauensmänner-  
Centralisation. Sie verschweigt diese Dinge — wir bezweifeln  
auch, daß Herr Baer sie den „Seinen“ in der Mitgliederversam-  
mlung am 29. September mitgeteilt hat — weil man trotz — und al-  
lemand als „paritätisch“ weiter erscheinen möchte und es dieserhalb  
nicht wagt, die Wahrheit zu sagen. Man kann unsere Behaup-  
tungen nicht widerlegen und deswegen werden sie den Mitgliedern  
des niederrheinischen Weberverbandes vorenthalten. Was soll  
man aber zu einem Berichterstatter sagen, der derart wichtige An-  
gelegenheiten seinen Mandataren gegenüber einfach unterschlägt?  
Ist das etwa eine ehrliche Berichterstattung? — Wir erwarten  
von der „Wahrheitsliebe“ der Redaktion der „Fachzeitung“, daß sie  
endlich mit der fehlenden Resolution des Berliner Kongresses heraus-  
rückt, da dieselbe zu wertvoll ist, um in der „Tiefe“ ihres Papier-  
korbes elendiglich zu verkümmern.

Auf die Erwiderungen der „Fachzeitung“, soweit sie sachlicher  
Natur sind, sei folgendes ausgeführt: Die früheren zerstreuten,  
einzelnen christlichen Textilarbeiterorganisationen haben allerdings  
zur Zeit der Hochkonjunktur nahezu 25,000 Mitglieder gehabt. Es  
fällt uns gar nicht ein zu leugnen, daß die Zahl zurückgegangen  
ist, ebenso, wie in allen Textilarbeiterverbänden. Das ist aber  
zunächst ein großer Unterschied zwischen uns und dem Nieder-  
rheinischen Weberverband, daß wir nicht mit etlichen Tausenden  
Mitgliedern vornehmieren, die nicht vorhanden sind. Die „Fachzeitung“  
stellt aber auch Behauptungen auf, die falsch sind, indem sie sagt,  
unsere Mitgliederzahl betrage heute nur die Hälfte. Sie ver-  
schweigt eben wieder, daß der Dürener Textilarbeiterverband bis-  
her noch allein stand und somit seine Mitglieder nicht zum Central-  
verbande gehörten, daß ferner der bairische Textilarbeiterverband  
mit seinen 2200 Mitgliedern heute noch dem Centralverbande fern-  
steht. Das Gleiche gilt von der weiteren Behauptung der „Fach-  
zeitung“, der niederrheinische Verband christlicher Textilarbeiter,  
der früher seine Mitgliederzahl auf 9000 angegeben, habe heute nur  
noch rund 5000 Mitglieder. Hier kann man jedoch dem Blatt  
vielleicht zu gute halten, daß ihm die geographische Einteilung  
unserer Verbandsbezirke unbekannt ist, sonst dürfte es nicht ver-  
schwiegen haben, daß der Bezirk Krefeld eine Reihe von Orts-  
gruppen an andere Bezirke abgetreten hat. — Was die Mit-  
gliederzahl des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter anbetrifft, so  
verschweigt die „Fachzeitung“ wieder, daß dieselbe heute 35—36 000  
beträgt, fastel dagegen, wie bemerkt, von 9000 Mark Einnahme, die  
von „anderer Seite“ beigesteuert worden seien. Die „Goldonkels“  
scheinen jedoch eher in Berlin bei der Vertrauensmänner-Centrali-  
sation zu suchen — sein und dem niederrheinischen Weberverbande  
Gebatte gestanden zu haben.

Aus dem Angeführten erhellt klar, daß die „Fachzeitung“ sich  
u. a. sehr für die Mitgliederverhältnisse der christlichen Gewerk-  
schaften interessiert und dieselben möglichst zu verschlechtern befreht



schrieb — und so nahm der Krieg kein Ende. Ein gefährlicher Kampf der Verbände gegen einander griff platz, der eine suchte den Andern in Mißkredit zu bringen, es wurde zum „Rabi“ gelaufen, in den Fabriken standen die Arbeiter sich gegenüber wie Feuer und Wasser. Diejenigen, welche zur Vorsicht und Mäßigung mahnten, wurden ausgelacht, die alten Führer, denen vor ihrem eigenen Werke bangte und die kommenden Dinge nicht mehr verantworten wollten, wurden abgesetzt. Neue, frische Führer — à la Fieger — entstanden und nun wurden die letzten Dinge in Krefeld ärger wie die ersten. Trotz der Krisen und einer miserablen Geschäftslage brachte man es fertig, teils durch die Arbeiter (die gelehrtge Schüler ihrer Meister waren) geschoben, teils aus dem Grunde, weil man glaubte, die Position stehe günstig für die „Mineure“, Streiks zu entfehlen. Daß dieselben fast immer zu Ungunsten der Arbeiter ausfielen, braucht bei dem geradezu verrückten Handeln ja gar nicht Wunder zu nehmen; wundern mußte es nur, daß es zuerst noch einer so eklatanten Niederlage bedurfte, wie den Sammtschereerstreit, um zur Einsicht zu kommen.

Dieselben Arbeiter, welche früher nicht genug thun konnten in Schimpfen, Raionnieren und Verhexen, sind auf einmal mäuschenstill geworden, ja noch mehr, wie man es immer so geschickt verstand, das Mäntelchen nach dem Winde zu drehen, so bei gewissen Leuten auch jetzt. Andere sind wütend und schwören: „Keinen Pfennig geben wir mehr für die Organisation und diese Führer“, und das Ende vom Lied ist, daß Krefeld eine Menge unorganisierter, erbitterter Arbeiter hat. Das darf nicht sein!! Arbeiter bestimt Euch auf Eure Pflicht, halt Ihr im deutschen Textilarbeiterverband Eure Sache nicht in der Weise vertreten gefunden, wie es in Eurem eigenen Interesse und im Interesse der Gesamtheit liegt, dann allerdings kann Euch niemand verübeln, wenn Ihr dieser sozialdemokratischen Organisation den Rücken kehrt. Bleibt aber nicht unorganisiert, sondern die besonnen und rechtlich denkenden Kollegen mögen sich, gleichviel ob katholisch oder evangelisch, dem Centralverbande christlicher Textilarbeiter Deutschlands anschließen. Dieser Verband hat es sich zwar nicht zur Aufgabe gestellt, viel zu „schimpfen“ und Vorspanndienste für eine politische Partei zu leisten. Dafür bleiben den Mitgliedern aber auch manche Enttäuschungen erspart!

### Soziale Rundschau.

**Der christliche Straßenbahnerverband** (Sitz Düsseldorf) berechtigte anfänglich bezüglich seiner Ausdehnungsfähigkeit und innern Kraftentwidelung zu den besten Hoffnungen. Eine Reihe von örtlichen Verwaltungsstellen sind auch im Laufe der Zeit in verschiedenen Städten (zuletzt in Danzig) entstanden, allein in Düsseldorf selbst, dem Orte der Centralstelle, sucht man die junge Organisation seitens der Straßenbahndirektion durch zahlreiche Maßregelungen der Führer und eifrigen Mitglieder zu vernichten. Die Düsseldorfster Straßenbahner glaubten aber mit Recht, um so eher die Führung in einer christlichen Gewerkschaft für diese Beamtenkategorie übernehmen zu sollen, weil der Verband anfangs das augenscheinliche Wohlwollen, man könnte sagen die Sympathie der Stadtverwaltung, die Besitzerin der hiesigen Straßenbahnen ist, besaß. In dieser Meinung mußten sie Aeußerungen des Herrn Oberbürgermeisters Marx, der wiederholt ihre Bestrebungen, die sich mit den Bestrebungen jeder christlichen Gewerkschaft — materielle, sittliche und geistige Fehdung der Standesgenossen — decken, billigte, sowie die Tatsache bestärken, daß eine Reihe von Wünschen, die der Verband ausgesprochen, zum Teil alsbald erfüllt wurden. Leider mußten unsere Straßenbahner in der Folge mehr und mehr erfahren, daß das ihnen entgegengebrachte Wohlwollen nur Schein gewesen, jedenfalls aber im Schwünken begriffen sei, ohne daß äußere Ursachen erkennbar gewesen wären. Es kam darüber schließlich zu einer Interpellation der Stadtverwaltung seitens eines Stadtverordneten, der anfragte, ob es wahr sei, daß einem neu eintretenden Straßenbahner von einem Kontrolleur gesagt worden sei: daß Sie mit nicht in den Verband eintreten! Auf Grund einer Aussage des betreffenden Kontrolleurs beantwortete die Verwaltung die Interpellation dahin, diese Aeußerung sei nicht gefallen. Seit dieser Zeit schwindet das städtische „Wohlwollen“ gegenüber dem Verband, vielleicht äußerlich weniger, aber dafür in Wirklichkeit um so schärfer, immer mehr. Es wurde eine Gegenorganisation (Klimbimverein) ins Leben gerufen, in der die Beamten (Kontrollure) die Führung haben und — wer immer Vorsitzender des christlichen Straßenbahner-Verbandes wurde, er war nach kurzer Zeit von der Direktion entlassen, es wurde ihm gelündigt, oft aus den selbstverständlichen Gründen. So soll die Direktion bei einem Vorstehen, Hansen mit Namen, eines Tages plötzlich gefunden haben, daß er „zu dick“ werde; er nahm einige Tage Urlaub, wurde dann aber nicht mehr eingestellt, weil er in Duisburg eine Versammlung abgehalten habe. Diese Kündigungen von Vorstandsmitgliedern wiederholten sich schließlich oft und waren des natürlich an Mitgliedern mehr und mehr verlierenden christlichen Straßenbahnerverbandes annahm und zu seinen Gunsten eine große, von fast 400 Personen besuchte Volksversammlung einberief, die am 6. Oktober im Paulushause tagte. Vom Ausschusse des Gesamtverbandes war Kollege Schiffer-Krefeld anwesend, der in längerer Rede die Notwendigkeit und Erstzürberechtigung der christlichen Gewerkschaften im allgemeinen und des Straßenbahnerverbandes im besonderen betonte und bedauerte, daß die städtische Straßenbahn keine „Musteranstalt“ im sozialpolitischen Sinne sei. Hoffentlich werde der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften nicht in die Lage verlegt, mit der Stadt Düsseldorf ernste Abrechnung halten zu müssen. Der Lokalvorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Kollege Winter, schilberte darauf das Vorgehen der Direktion bezw. der Vorgesetzten gegen die organisierten Straßenbahner, und das von dem Redner entrollte Bild zeigte auf der einen Seite eine planmäßige, schrittweise Rückwärtsentwicklung, auf der anderen Seite Unterdrückung und Elend. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an:

„Die heute, am 6. Okt. 1901, im St. Paulushause tagende öffentliche Volksversammlung erklärt im Einverständnis mit den Referenten und dem Kartell der christlichen Gewerkschaften die seitens der Direktion der städtischen Straßenbahnen vorgenommenen Entlassungen von Vorstandsmitgliedern des christlichen Straßenbahnerverbandes als bedauerliche Maßregelungen und spricht die Erwartung aus, die Direktion werde diese Beamten wieder einstellen. Ferner appelliert die Versammlung an das Gerechtigkeitsgefühl des Herrn Oberbürgermeisters und der Herren Stadtverordneten, den Unterbeamten das Koalitionsrecht nicht verkümmern zu lassen. Die übliche Stadtverwaltung möge die Verhältnisse des Personals unteruchen und für Abschaffung der bestehenden Mißstände baldigst Sorge tragen. Um weiteren unliebsamen Differenzen zwischen dem Unterpersonal und den Vorgesetzten vorzubeugen, möge die städtische Verwaltung für die Einsetzung einer schiedsrichterlichen Kommission, bestehend aus 2 Kontrolluren, 2 Fahrern und 2 Schaffnern, die erforderlichen Schritte thun. Die Wahl der betreffenden Personen möge durch geheime, direkte Abstimmung der Unterbeamten gethätigt werden. Die Versammlung beauftragt das Kartell der christlichen Gewerkschaften, diese Resolution dem Herrn Oberbürgermeister und der Direktion der Straßenbahn zu übermitteln.“

Die Versammlung ist nicht ohne Eindruck geblieben, da die Tagespresse aller Schattierungen von ihr Notiz genommen hat. Öffentlich entzieht sich die Verwaltung der Stadt Düsseldorf nicht ihrer Pflicht, diesen so erheblichen Mißständen abzuhelfen und der Direktion der Straßenbahn klar zu machen, daß wir in einem

Landes leben, wo man auch das „untere Volk“ nach Recht und Gesetz behandelt.

**Weiterversicherung von Frauen auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes.** Wichtig ist die Frage, ob solche weibliche Personen, welche noch keine 200 Beitragswochen zurückgelegt, also keinen Anspruch auf Beitragszahlung haben, jedweden Anspruches an die Versicherung verlustig gehen und fernerhin, ob es anzuraten ist, daß zur Ehe schreitende weibliche Versicherte die Beiträge überhaupt zurück reklamieren. Gemäß § 14 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes sind Personen, welche aus dem, die Versicherungspflicht begründeten Verhältnisse ausscheiden, berechtigt die Versicherung freiwillig fortzusetzen, sich also selbst weiterzuversichern. Durch die Weiterversicherung wird der Rentenanspruch aufrecht erhalten und zwar schon dann, wenn innerhalb zweier Jahre vom Tage der Ausstellung der Klebekarte an gerechnet, regelmäßig mindestens 20 Wochenbeiträge geleistet werden. Im Interesse der Arbeiterversicherer liegt es aber, mehr wie die Mindestzahl der Marken zu kleben, da mit der Zahl der verwendeten Beitragsmarken auch die Rente steigt. Die Weiterversicherung bietet speziell den sich verheirateten Frauen große Vorteile, weil dieselben in viel größerem Maße (es sei nur daran erinnert, daß viele Frauen durch das Wochenbett krank werden) wie jeder andere der Invaliditätsgefahr ausgesetzt sind. Es ist eine feststehende Tatsache, daß Frauen vielmehr wie Männer an einer schleichenden Krankheit heimgeführt werden, die in der Regel jahrelange Invalidität mit sich bringen; fernerhin lehrt auch die Erfahrung, daß die Arbeitskraft der Frauen viel schneller aufgebraucht ist, wie diejenige der Männer. Eine Frau kann somit mit größter Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß sie auch tatsächlich in den Genuß einer Rente kommt. Geschieht dies aber, so erhält sie jedes Jahr eine Rente, welche in der Regel die Summe der gesamten Beiträge übersteigt. Die bei Privatversicherungen meist zutreffende Redewendung, daß man zunächst mindestens soviel einzahlen müsse, wie später vielleicht an Rente gewährt wird, trifft nämlich bei der Invalidenversicherung nicht zu, da bei jeder Rente aus Staatsmitteln 50 Mark zugeschossen werden müssen. Die Weiterversicherung bietet somit für die zur Ehe schreitende Frau so viele Vorteile, daß dringend geraten werden muß, die Versicherung freiwillig fortzusetzen und sich für die Tage der Not die Invalidenrente zu sichern. Auch diejenigen Frauen, welche nach der Berechtigung noch weiter versicherungspflichtiger Beschäftigung nachgehen, ist die Zurückforderung der Beiträge anzuraten, weil gerade in den ersten Jahren der Ehe häufig Invalidität eintritt.

### Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

**Nagen.** Der Streit bei der Firma Waldbachhausen steht leider noch immer auf dem alten Fleck. Nennenswerten Erfolg für die Streitenden hat die Firma nicht gefunden, trotzdem die herrschende Arbeitslosigkeit manchen Weber in bezug auf seine Solidarität in eine schwere Veruchung geführt haben mag. Inzwischen haben die Ausständigen am 8. bis in der „Maus“ eine Versammlung abgehalten, in welcher mitgeteilt wurde, daß ein auf dem Bureau der Armenverwaltung beschäftigter Beamter arbeitslos, armenunterstützungsberechtigte Weber aufgefordert habe, bei Waldbachhausen Arbeit anzunehmen, und ihnen für den Fall der Nichterfüllung dieser Bedingung die Entziehung der Armenunterstützung in Aussicht gestellt habe. Die Versammlung hat sich damals sogleich dieses Falles angenommen und der Stadtverwaltung folgende Resolution unterbreitet:

„Die Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes protestiert gegen das Vorgehen der hiesigen Stadtverwaltung, welche sich auf einen einseitigen Standpunkt stellt, indem sie unterstützungsberechtigten Arbeitslosen die Unterstützung entziehen will, wenn dieselben bei der Firma Waldbachhausen, wo Weber in den Ausstand getreten sind, keine Arbeit annehmen, und durch dies Vorgehen die Sache des Arbeiters schädigt.“

Am Dienstag beschäftigte sich das hiesige Gewerbegericht mit der Klage eines ausländigen Webers der Firma Waldbachhausen. Kläger beanpruchte die Rückzahlung der ihm widerrechtlich vom Lohn abgehaltenen 15 Prozent. Nachdem der Vorsitzende es abgelehnt, dem Kläger (einem jungen Manne von 18 Jahren) einen Vertreter aus den Arbeitern zuzulassen mit der Begründung, Kläger wäre alt genug, um sich selbst zu vertreten, wurden die zwölf Weber, die der Kommission angehören, vernommen. Die Aussage lautete dahin, daß die Firma am Schlusse der Verhandlung erklärt habe, sämtliche wollenen Arbeiten seien nicht unter diesen Prozentsatz (Abzug). Die Firma bestritt dieses und behauptete, dieses unmöglich gesagt haben zu können. Angeklagter stellte den Antrag, seine Zeugen zu bereiden, was vom Gericht sofort angenommen wurde. Als erster Zeuge wurde der Direktor vernommen, welcher erklärte, daß er nur gewisse Dessins von dem Abzug ausgeschlossen und bestritt entschieden, gesagt zu haben, daß sämtliche wollenen Arbeiten davon ausgeschlossen sein sollten. Als zweiter Zeuge wurde der Dessinateur vernommen, derselbe bestritt auch, daß die Firma diese fragliche Arbeit von dem Prozentsatz ausgeschlossen, und betonte ausdrücklich, nicht gehört zu haben, daß die Firma sich bereit erklärt habe, diese Arbeit auszuschließen. Der nächstfolgende Zeuge, Maschinensteller, hatte sehr wenig zu sagen, indem er den ganzen Verhandlungen nicht mit beigewohnt. Der Maschinenmeister bestritt auch, daß die Firma sämtliche wollenen Arbeit von dem Abzug ausgeschlossen. Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung über den Antrag des Klägers, seine Zeugen zu bereiden, zurück, nach Wiedereintritt erklärte der Vorsitzende, daß nach der Zivilprozessordnung die Ausständigen zum Eide nicht zugelassen werden könnten, weil sie an der Sache interessiert wären. Nachdem der Vorsitzende die Parteien nochmals gefragt, ob sie noch etwas vorzubringen hätten, zog sich das Gericht zur Fällung des Urteils zurück.

Nach einer 20 Minuten langen Beratung verhandelte der Vorsitzende, daß der Kläger mit seiner Klage kostenfällig abgewiesen. Das Urteil ist mithin für die Ausständigen nicht günstig ausgefallen, es wird jetzt die Frage sein, ob bei einem ordentlichen Gerichte, an welchem die 29 Arbeiter bereidet werden, die Sache nicht einen andern Gesichtspunkt und einen andern Ausgang erhält.

**Sarnen.** Die am 12. d. Mts. von Seiten des hiesigen Gewerkschaftskartells abgehaltene Monatsversammlung war ziemlich gut besucht. Kollege Blau eröffnete dieselbe um 9 1/2 Uhr und rügte die Nachlässigkeit der Mitglieder und betonte, daß die Vorstandsmitglieder immer die ersten und pünktlich zur Stelle seien. Sodann berichtete er über eingelaufene Offerten von Kartoffeln. Er machte bekannt, daß der Centner mit Mk. 2,80 franco Keller berechnet sei. Wer Kartoffeln wünsche, solle sich melden. Kollege Wertens meinte, es sei jetzt schon zu spät für den gemeinsamen Bezug von Kartoffeln, da dieselben nur per Kassa geliefert würden und die meisten nicht in der Lage wären, bei der schlechten Zeit das Geld dafür zusammen zu bekommen, damit müsse man früher anfangen. Sodann wurde von Kollege Kürten noch erwähnt, daß von Radevormwalde die Kartoffeln für 1,80 Mk. angeboten worden seien, was doch ein großer Unterschied sei. Beschäftigte wurden nicht gefragt. Sodann war ein Antrag, wegen Verlesung des Versammlungsabends, jedoch blieb es beim Alten. Nun wurde zur Tagesordnung übergegangen. Kollege Wänemann erpöhrte den Rassenbericht und wurde alles in bester Ordnung gefunden. Punkt 2, Kassenverwähl, wurde dadurch erledigt, daß Kollege Wänemann einstimmig wiedergewählt wurde und die Wahl annahm. Punkt 3, Vertrauensmännerwahl, fand seine Erledigung dadurch, daß die

bisherigen Vertrauensmänner ihr Amt weiter verwalteten. Um 10 Uhr ergriß Kollege Blau das Wort zu einem Vortrag über die Gewerbeberichte. Er schilberte in kurzen, verständlichen Worten Entfengung, Zweck und Nutzen derselben, woran sich dann noch eine kurze Diskussion anschloß. Kollege Blau schloß die Versammlung um 11 Uhr mit dem christlichen Grusse.

**Düren.** Am Sonntag nachmittag fand eine Sitzung des Geschäfts-Ausschusses statt und war die allgemeine Ansicht, daß die Mitglieder mehr wie bisher das Geschäft unterstützen möchten. Der Antrag, neben den Manufakturwaren auch Colonialwaren einzuführen, wurde nach kurzer Diskussion bis zum 1. Januar zurückgestellt, um dann wenn möglich in betracht zu kommen.

**Dülken.** Sonntag, den 13. Oktober fand im Saale des Herrn Schläger eine gut besuchte Versammlung der christlichen Arbeiterschaft Dülkens statt. Als Referenten waren erschienen Giesberts-Clabach, Areß-Glabach, Boeff-Kaldenkirchen und Besch-Krefeld. Herr Giesberts referierte über die gegenwärtige Krise, ihre Ursachen und ihre Folgen. Redner verstand es, in der Versammlung dieses Thema in sehr verständlicher Weise zu behandeln. Kollege Besch referierte über Ortskartele, ihre Aufgaben und ihre Bedeutung. Die Kollegen Boeff und Areß sprachen über die „Gleichgültigkeit der Arbeiter, unser größter Feind“. Ein Statutenentwurf für das Ortskartell wurde einstimmig angenommen und dem Kartell sofort 30 Mark aus den Ortsklassen der einzelnen am Ort befindlichen Verbände überwiesen. Ebenso wurde eine Resolution angenommen, dahin lautend, daß die Versammelten sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden erklärten und mehr noch wie bisher für die christlichen Gewerkschaften in Stadt und Land zu wirken versprachen! Nachdem der Kollege Jäger in teils berber und teils humoristischer Weise in die Diskussion eingegriffen, Giesberts-Clabach das Schlusßwort gesprochen und der Vorsitzende Hartges den Rednern für ihre lehrreichen Ausführungen gedankt hatte, wurde die Versammlung gegen 9 1/4 Uhr abends geschlossen.

**Krefeld.** Am Sonntag fand in der Unitas unter dem Vorsitz des Kollegen Dentges eine Versammlung christlicher Textilarbeiterinnen statt, die gut besucht war. Kollege Dentges wies in seiner einleitenden Ansprache darauf hin, daß jedenfalls durch Veranstaltung besonderer Versammlungen für die Kolleginnen einem lange gefühlten Bedürfnis abgeholfen werde und gab bekannt, daß noch mehr derartige Versammlungen von Zeit zu Zeit stattfinden sollten. Centralvorsitzender Schiffer sprach darauf in einem Vortrage über die Notwendigkeit der Organisation für die Kolleginnen, dabei betonend, daß heutzutage die Arbeiterin mit und neben dem Manne für die wirtschaftliche, geistige und sittliche Fehdung des Standes streiten müsse. Das sei ja auch von vielen Arbeiterinnen, besonders in Krefeld eingesehen worden, die sich den bestehenden Organisationen angeschlossen hätten. Redner schilberte darauf den grundlegenden prinzipiellen Unterschied der drei Textilarbeiterverbände und den Verlauf des Sammtschereerstreits, woraus hervorgehe, daß der christliche Verband sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch bezüglich seiner prinzipiellen Stellung nur allein für die christlichen Arbeiterinnen in betracht kommen könne. Mit einem warmen Appell an die Kolleginnen, fernerhin thätig zu agitieren bezw. dem Verbands treu zu bleiben — nicht nur wegen der materiellen Vorteile, sondern um der idealen Ziele willen, schloß der Redner seinen befallig aufgenommenen Vortrag. — Nach einer kurzen Pause erhielt der hochw. Herr Kaplan Witz das Wort, aus dessen schönen Ausführungen folgendes hervorgehoben sei. Er habe früher schon in zwei Versammlungen christlicher Arbeiterinnen gesprochen, da er der Meinung sei, daß die Arbeiterinnen genau wie die Männer unter den wirtschaftlichen Mißständen zu leiden hätten. Dann möchte man auch in den Versammlungen die Arbeiterinnen aufklären, sonst sei es kein Wunder, daß manche sich in die anderen Verbände verirren. Eine christliche Arbeiterin, die es nur halbwegs ernst mit ihrem Christentum nehme, geböre in keinen anderen, sondern in den christlichen Verband. Es gebe nun Leute, die es kritisierten, daß Geistliche in die Arbeiterversammlungen hineingingen; da bemerkte er, daß er 1) auf Einladung des Centralvorsitzenden erschienen und 2) es kein Unrecht, sondern Pflicht der Pfarrer sei, den armen Arbeitern möglichst zu helfen. Redner schilberte dann kurz die Verhältnisse der Arbeiter in der Fabrik, soweit sie ihm bekannt seien, und betonte, daß die Arbeiter einig sein müßten. Er regte zum Schlusse an, besondere Vertrauenspersonen für die Arbeiterinnen zu wählen und schloß mit dem Wunsche, daß der christliche Textilarbeiterverband wachsen, blühen und gedeihen möge. Der Vorsitzende Dentges dankte dem hochw. Herrn in herzlichen Worten und fragte an, ob noch weitere derartige Versammlungen stattfinden sollten, worauf alle dafür stimmten. Der Centralvorsitzende sagte dann zu, in einigen Monaten — wahrscheinlich im Dezember — eine neue große Agitationsversammlung für die Kolleginnen einzuberufen; dann könnten auch die Vertrauenspersonen gewählt werden, welche unter sich Beratungen veranstalten und den Vorständen die Beschwerden und Wünsche der Kolleginnen mitteilen könnten. Darauf wurde die Versammlung, welche dem Verbands wieder mehrere neue Mitglieder brachte, geschlossen.

**Krefeld.** Am Montag Abend fand eine Generalversammlung des Konsumvereins statt, die von den Mitgliedern nur mäßig besucht war. Da jedoch die Unterschriften sämtlicher Mitglieder zwecks Anmeldung des Vereins zum Genossenschafts-Register erforderlich sind, wurde Kollege Klödes beauftragt, dieselben gegen eine Vergütung zu sammeln. Bekannt gegeben wurde, daß 114.— Mk. an Eintrittsgeld und ca. 650.— Mk. an Einlagen gezahlt seien. Den ausgetretenen Unionsmitgliedern sind die Einlagen zurückerstattet worden. Die in einer früheren Versammlung provisorisch gewählten Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden, mit Ausnahme des Kollegen Jos. Klödes, der den Posten eines Lagerhalters übernimmt (an dessen Stelle trat Kollege Peters), definitiv gewählt. Nachdem in nächster Zeit die Eintragung in das Genossenschaftsregister erfolgt ist, soll am 15. November der Konsumverein eröffnet werden und zwar Weststraße 57 im Hause des Kollegen Klödes. Mit letzterem wurde ein diesbezüglicher Vertrag abgeschlossen, der vorläufig bis zum 15. Mai 1902 Gültigkeit hat. Ferner schloß die Versammlung mit dem Kollegen (jetzigen Bäckermeister) Franz van Thiel folgenden Vertrag ab: Van Thiel liefert an die Genossenschaftsmitglieder wunschgemäß Backwaren zu einem üblichen Tagespreise (z. B. Schwarzbrot zu 42 Pfg.) gegen Baarzahlung. Für eine gute Qualität der Waren wird garantiert. Bei jedem Einkauf erhalten die Mitglieder eine Karte, auf welcher der Preis vermerkt ist. Diese Karten werden am Schlusse jeden Vierteljahres dem Genossenschaftsvorstande eingereicht, welcher von dem Bäckermeister van Thiel dafür einen Rabatt einzieht und an die Mitglieder verteilt. Dieser Rabatt beträgt bei Lieferung der Waren frei ins Haus 7 1/2 pCt., bei Lieferung in das Geschäftslokal des Konsumvereins 10 pCt. vom Umsatz. Der Vorsitzende Schiffer machte noch darauf aufmerksam, daß die Mitglieder der Verbände sich an dem beabsichtigten gemeinsamen Kartoffeleinkauf beteiligen können, wenn sie sich schnellstens melden. Hierauf Schluß der Versammlung.

**Leuth.** Auf der am 15. September abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung eines Gewerkschafts-Konsumvereins beschlossen. Nachdem sich 16 Mitglieder eingetragen, wurden die Kollegen Sonzen, Brahseler und Reiffen als provisorischer Vorstand gewählt. Nach eingehender Besprechung erklärten sich die Mitglieder bereit, auf den Anteil, welcher 30 M. beträgt, vom 1. Oktober an wöchentlich eine Mark abzuzahlen. Diese Einzahlungen sowie Neuanmeldungen werden jeden Sonntag nach dem Hochamt in der Wohnung des Kollegen Brahseler entgegen genommen. Es wird erwartet, daß die Mitglieder diesen Bestimmungen pünktlich nachkommen und viele durch ihren Beitritt dieses Unternehmen unterstützen.

**Murg a. Rh.** Am 1. Oktober fand hier eine große öffentliche Versammlung statt, in welcher Arbeitersekretär Giesberts-M.-Glabdach, vom internationalen Arbeiterkongress in Basel kommend, in einem 1 1/2 stündigen Vortrage über Zwecke und Ziele der christlichen Gewerkschaften referierte. Das Auftreten dieses Redners hat hier und in der ganzen Gegend einen Eindruck gemacht, da Herr Giesberts in seinem klaren, eindrucksvollen Vortrage einerseits unsere Rechte als Arbeiter erklärte und andererseits uns an unsere Pflichten erinnerte. Die öffentliche Meinung, die anfangs unserer Bewegung mißtrauisch gegenüber stand, hat sich zum großen Teil auf unsere Seite geneigt. Dem Bestande des Herrn Pfarrverwesers Dier, unseres Ehrenmitgliedes, verdanken wir viel, und wenn noch häufiger derartige Versammlungen stattfinden, wenn auch z. B. unser Centralvorstand uns den verprochenen Besuch macht, wird das nur die Vorurteile, auch der Arbeitgeber, allmählich beseitigen. Unsere Mitgliederzahl ist durch diese Versammlung wieder gestiegen.

**Neuwerk.** Sonntag, den 13. Oktober morgens fand im Lokale des Ehrenmitgliedes Herrn Döhmen eine Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Neuwerk-Vertrath statt, welche sich eines mäßigen Besuches „erfreute“. Der Vorsitzende Jakob Drießen eröffnete dieselbe und übergab, nachdem er die Tagesordnung bekannt gemacht, dem Kassierer Kollegen Peter Döhmen das Wort zur Bekanntmachung der Rechnungsablage. Der Revisor H. Löwen erklärte, Bücher und Kasse in Ordnung befunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Nun wurde zur Wahl eines neuen Vertrauensmannes geschritten, aus welcher Kollege Peter Breuls hervorging. Dem vom Vorstande geplanten gemeinsamen Bezug von Kartoffeln wurde von Seiten der Mitglieder wenig Interesse entgegen gebracht und wurde daher beschlossen, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

**Aheydt.** Sonntag, den 6. Okt. fand im Lokale des Herrn Peter Brees eine öffentliche Versammlung statt, welche gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende der Ortsgruppe dieselbe eröffnet, wurde zur Wahl des Bureaus geschritten und die Kollegen Simon als 1. Vorsitzender, Blanters, 2. Vorsitzender und Rentergent als Schriftführer einstimmig gewählt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhielt das Wort Bezirksvorsitzender Besch. Er führte etwa folgendes aus: Die christlichen Gewerkschaften sind gegründet worden, um die wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern. Früher herrschte ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, es wurden Wohlfahrtsanstalten geschaffen, die heute noch als Muster dienen können. Seitdem der Arbeiter aber zu einer bloßen Maschine herabgesunken ist, seitdem das Kapital sich in immer weniger Händen befindet, ist es ihm nur möglich, seinen Teil zu erlangen, auf dem Wege des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses. Auch hier muß es heißen, wir rüsten uns zum Kriege, um den Frieden zu erhalten. Leider sind noch sehr viele Arbeiter, welche ihre eigene Lage nicht verstehen. Gleichgültigkeit und Kleinmütigkeit hält sie davon ab, ihre Lage zu verbessern, gelingt es uns aber, die Arbeiter in die christliche Gewerkschaft zusammen zu schaaren, so werden wir auch im Stande sein, ihre Lage zu verbessern. Hierauf erhielt zu Punkt 2 das Wort Centralvorsitzender Schiffer, welcher über „Wirkungen und kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften“ referierte. Aus seinen Ausführungen sei folgendes erwähnt: Die heutige wirtschaftliche Lage erinnert uns so recht an unsere eigene Schwäche, wollen wir unsere Lage verbessern, dann müssen wir den ganzen Arbeiterstand heben. Wir müssen uns mehr ausbilden, wir müssen mehr Fachkenntnis erwerben, wir müssen zeigen, daß die organisierten Arbeiter die besten sind. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiter sich einmal bewußt werden, daß sie sich zusammenschließen müssen, denn nur dann können sie auch Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß der Staat hierzu den Boden geschaffen hat, auf dem aber noch gewaltig weiter gearbeitet werden muß. Ferner bebauerte Redner sehr, daß die evangelischen Arbeiter noch vielfach sich den christlichen Gewerkschaften fernhalten, wo wir doch alle auf dem Boden des Christentums stehen. Gerade in der christlichen Gewerkschaft, auf dem Gebiete der Selbsthilfe, des Unterstützungswesens und der Nächstenliebe ist es möglich, die konfessionellen Gegensätze zu mildern. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Freie Diskussion“ meldete sich niemand zum Wort, obgleich verschiedene „Genossen“ zur Stelle waren. Auf die sachlichen Ausführungen der beiden Redner ruhten sie nichts zu erwidern. Hierauf referierte Kollege Besch „über den Krefelder Samstagsreferent und seine Folgen.“ Kollege Hüblings behandelte die Konsumfrage, die mit der Arbeiterfrage in engstem Zusammenhange stehe. Er behauerte sehr, daß viele Arbeiter lieber einem Sonntagsergüß nachgehen, als einen gebiegenen, lehrreichen Vortrag annehmen. Centralvorsitzender Schiffer betonte in seinem Schlußwort, daß die konfessionellen Arbeitervereine mit der Gewerkschaft Hand in Hand gehen müßten, und er hoffe, daß die Ortsgruppe Aheydt ein Gardebataillon des Centralverbandes bleiben möge. Der Vorsitzende Simon dankte den Rednern für die schönen, belehrenden Worte und empfahl den Anwesenden, sie auch in die That umzusetzen. Hierauf Schluß der Versammlung.

**St. Tönis.** Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß in der letzten Vorstand- und Förderer-Sitzung beschlossen wurde, im November eine große Versammlung abzuhalten. Ferner wurde seitens mehrerer Förderer darauf hingewiesen, daß sie von vielen Mitgliedern gefragt seien, ob hier im Konsumwesen nichts gethan würde. Die betr. Kollegen erklärten, in den am hiesigen Orte bestehenden Konsumverein „Vorwärts“ nicht eintreten zu wollen. Es soll deshalb die Genossenschaftsfrage ebenfalls auf die Tagesordnung gesetzt werden und, falls sich genug Interessenten finden, mit der Gründung eines Konsumvereins begonnen werden. Selbstverständlich können diejenigen Verbandskollegen, welche jetzt im „Vorwärts“ sind, dann auch Mitglied bei uns werden, wenn sie dies wollen. Wir hoffen, daß sämtliche Mitglieder bereits jetzt schon eine rege Agitation für diese Versammlung entfalten, ganz bestimmt aber selbst mit ihren Frauen pünktlich zur Stelle sind.

### Verbandskalender.

**Nachen,** Ortsgruppe I. Mittwoch, den 30. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale St. Martin, Alexanderstr., Versammlung. Tages-

ordnung: 1) Abrechnung des III. Quartals, 2) Neuwahl eines 1. Vorsitzenden und eventuelle Ersatzwahl des Vorstandes, 3) Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Wahl eines neuen Vorsitzenden ist allseitiges Erscheinen erforderlich.

**Nachen,** Ortsgruppe I. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß infolge Berufsveränderung unser Vorsitzender Kollege Binz sein Amt niedergelegt hat. Bis auf Weiteres führt die Geschäfte der II. Vorsitzende Kollege Alois Haller, Sandkaufstraße 99 wohnhaft. Meldungen, insbesondere Krankenmeldungen sind daher an diesen zu richten. Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt nur noch freitags von 7—8 im Lokale Meurer, Rudoßstraße 33. Das Mitglied Heinrich Gerhards, Ortsnummer 418, Stammrolle 14 823, ist auf Antrag der Ortsgruppe durch den Bezirksvorstand ausgeschlossen.

**Kurath.** Sonntag, 20. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Karl Kuhles eine Mitglieder-Versammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Rechnungsablage, Berichtigungen. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Boholt.** Mittwoch, 23. Okt., abends 8 1/2 Uhr Kommissionssitzung bei J. Saller (Bodhalle).

**Boholt.** Sonntag, den 27. Okt., morgens 11 Uhr, Versammlung der Mitglieder des Kohleneintauchs bei S. Gebbing (Großer Kurfürst).

**Burgwaldniel.** (Konsumverein). Sonntag, den 27. Okt., morgens 11 Uhr, beim Wirten M. Joeris, Besprechung einiger Konsumsangelegenheiten. Wer noch beitreten will, kann sich dann einschreiben lassen.

**Dornbusch.** Sonntag, den 20. Okt., nach dem Hochamt 1/2 11 Uhr, im Lokale Witwe Fuhrnen, Quartals-Versammlung der Sterbekasse. Abänderung der Statuten. Aufnahme neuer Mitglieder. Sämtliche Mitglieder und Kolleginnen sind hierzu dringend eingeladen.

**Dülken.** Sonntag, den 20. Okt., abends 6 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Heinrich Schläger, gemeinsame Versammlung der christlich-organisierten Arbeiter Dülkens und der Mitglieder des kath. Arbeitervereins. Tagesordnung: Gemeinamer Kohlenbezug. Es wird auf dieser Versammlung ein Kohlenagent erscheinen. Alle, welche gewillt sind, sich zu beteiligen (auch Arbeiterinnen), werden gebeten, zu erscheinen. Es wird auch die 3 Mark Einzahlung dort vorgenommen.

**Dülken.** Samstag, den 19. Okt., abends von 8—9 Uhr Jahrtag der Mitglieder der Konsumgenossenschaft „Arbeiter-Boh!“ im Geschäftszentrale, Klosterstraße Nr. 8. Die Förderer mögen die Zeitungen gütigst den Mitgliedern Samstags zuwenden.

**Düren.** Sonntag, den 20. Okt., morgens 1/2 11 Uhr, Vorstandssitzung, wozu die Sammler mit eingeladen sind.

**Düsseldorf.** Unsere Verbandsmitglieder werden gebeten, sich so zahlreich wie möglich an dem Unternehmen des Konsumvereins zu beteiligen. Die Einzahlungen können gemacht werden jeden Sonntag Morgen von 11 1/2—12 1/2 Uhr im St. Paulushause bei unserm Vorsitzenden. Ferner sind die Vertrauensleute auch bereit, Anmeldungen und Einzahlungen entgegen zu nehmen.

**Eupen.** Den Mitgliedern und Interessenten der Konsumgenossenschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß die Einzahlungen auf die Geschäftsanteile bei folgenden Kollegen gemacht werden können: Peter Menicken, Hooftstraße 17, M. Kluttgen, Hiffelsgasse 1, Heinrich Düy, Klosterstraße 50, Peter Kofel, am Berg 28, Wilh. Kafelbach, Judenstraße 29, Joh. Kreuer, Mlengraben 5, Joh. Reinartz, Haasstraße 45, Egidius Kötting, Malmebyerstraße 17, Paul Reul, Bellmerin. Dasselbst werden auch neue Anmeldungen entgegen genommen.

**M. Gladbach.** (Ortsgruppe Bahnhof-Speil.) Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft findet am Sonntag, den 20. Okt., nachmittags punkt 7 Uhr, im Lokale von Witwe Tollerz statt. Tagesordnung: Genehmigung des Statuts. Es wird freundlichst gebeten, daß jedes Konsum-Mitglied erscheine, behufs Unterschrift der Statuten. Obänner der Genossenschaft sind freundlichst eingeladen.

**M. Gladbach.** Den Vorständen der angeschlossenen Einkaufsstellen (Genossenschaften) zur gef. Nachricht, daß die zweite ordentliche Generalversammlung der Central-Einkaufsgenossenschaft am 20. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr in der Fliethstraße 61 stattfindet. Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandes- und Aufsichtsratsmitgliedes, 2) Abänderung des Statuts und Genehmigung der Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrat, 4) Verschiedene Angelegenheiten. Diejenigen Kassen, welche sich in Genossenschaften umgewandelt haben, werden durch ihre Vorstände, alle andern durch ihre bisherigen Delegierten vertreten.

**M. Gladbach.** Central-Einkaufsgenossenschaft. Das Bureau der Genossenschaft befindet sich im Volksklaffenhause Fliethstr. 61 Zimmer Nr. 32. Die Bureaustunden des Geschäftsführers sind vorläufig wie folgt festgesetzt: Des Morgens von 9 bis mittags 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis abends 8 Uhr. Des Sonntags morgens von 11 bis 1 Uhr. Die Vorstände der einzelnen Genossenschaften und Kassen werden gebeten, besonders die Stunden von 12—1 mittags und von 7—8 Uhr abends sowie die Sonntagsmittagsstunden in ihrem eigenen Interesse rege zu benutzen. Um den Druck der neuen Statuten zu beschleunigen, werden die Vorstände gebeten, die Zahl der Exemplare, welche sie benötigen, dem Geschäftsführer anzumelden.

**Haan.** Sonntag, den 20. Okt., nachmittags 5 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Journey eine öffentliche Versammlung der christlichen Textilarbeiter der Ortsgruppe Walheim statt. Tagesordnung: 1) Halbjährige Rechnungsablage, 2) Wahl der Revisoren, 3) Vortrag über die christlichen Gewerkschaften, ihre Bedeutung und Ziele, 4) Verschiedenes. Alle christlich-gesinneten Arbeiter sind willkommen.

**Haan.** Sonntag, den 27. Okt., morgens 11 1/4 Uhr, Mitglieder-Versammlung, im Vereinslokale, beim Wirten Georg Leber. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage; die Revisoren werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, 2) Empfang der letzten Beiträge für erhaltene Kohlen, 3) Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend der Vorstand.

**Hehu b. M. Gladbach.** Sonntag, den 27. Okt., abends 6 1/2 Uhr, bei P. J. Hintjes, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben. Es wird dringend gebeten, daß ein jedes Mitglied nach besten Kräften für diese Versammlung agitiere. Alle Textilarbeiter Hehn's, welche gewillt sind, beizutreten, sind ebenfalls freundlichst eingeladen. Jeder Mann am Platze.

**Hüls.** (Konsumverein.) Jeden Sonntag, morgens von 11—12 Uhr, bei Raas (oben), Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Einzahlungen. Diejenigen Mitglieder, welche ihr Duittungsbüchlein noch nicht in Empfang genommen, wollen dies nächsten Sonntag abholen. Die Mitglieder werden in ihrem eigensten Interesse gebeten, ihren Bedarf nur aus dem Konsum-Geschäft zu entnehmen.

**Kettenis.** Sonntag, den 20. Okt. im Lokale des Herrn Fr. Biebertz-Kroppenberg, Versammlung der Ortsgruppe. Tagesordnung am Platze. Es wird ein Redner von auswärts erscheinen. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung werden alle Mitglieder ersucht, teilzunehmen.

**Kempen.** Sonntag, den 20. Okt., nachmittags 5 1/2 Uhr findet im Saale der Witwe Plathes Versammlung des christlichen Textilarbeiter-Verbandes statt, wozu alle Mitglieder und Kolleginnen eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Halbjährliche Rechnungsablage, 2) Revision der Duittungsbücher, 3) Verschiedenes. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, zu dieser Versammlung ihre Duittungsbücher mitzubringen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Krefeld,** Ortsgruppe VI (Inrath). Sonntag, den 20. Okt., abends 6 Uhr Versammlung bei Karl Klein. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Aufnahme neuer Mitglieder, 3) Konsumsangelegenheiten. Hierzu ladet dringend ein der Vorstand.

**Krefeld.** An die Vorstände der hiesigen Ortsgruppen. Laut Beschluß des Kartells sind die demselben angeschlossenen örtlichen Verwaltungsstellen aller Berufe verpflichtet, vom 1. Okt. cr. ab pro Quartal und Mitglied 5 Pfg. als Beitrag an das Kartell pränumerando abzuführen. Dieser Beschluß ist, einer zwingenden Notwendigkeit folgend, gefaßt worden und sind die Ortsgruppen gebeten, für schnellste Einzahlung für das laufende Quartal zu sorgen.

**Lobberich.** Sonntag, den 20. Okt., nachmittags 1/2 6 Uhr im Lokale des Herrn Aug. Krumeich Versammlung der Ortsgruppe, wozu sämtliche christlich gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen freundlichst eingeladen sind; ganz besonders werden hierzu sämtliche christlichen Arbeiter der verschiedenen Berufe der Metall-, Holz-, Lederbranche zc. eingeladen zur Gründung eines Kartells. Tagesordnung: 1) Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften und die Segner derselben; Referent: A. Dickmann-St. Tönis, 2) Berichterstatter über unsere bisherigen Wohlfahrtsleistungen; Referent: A. Franz, 3) Die Bedeutung und Aufgaben der Lokalkartelle; Referent: Bezirksvorsitzender Besch-Krefeld. Der Vorstand.

**Murg a. Rh.** Donnerstag, den 24. Okt., abends 1/2 7 Uhr, im Saale „zum Meierhof“ Vorstandssitzung resp. enger Versammlung wegen wichtiger Besprechungen, wozu sämtliche Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner zu erscheinen gebeten werden.

**Murg a. Rh.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Saale „zum Meierhof“ Versammlung der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1) Fortsetzung des Unterrichts über Arbeiterorganisation (sehr wichtig für solche, welche den Unterrichtsversammlungen vom letzten Frühling und Sommer nicht immer beigewohnt haben.) Wichtige Besprechungen und Anordnungen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Auch sind Fabrikarbeiter, welche noch nicht Mitglieder sind, zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

**Odenkirchen.** Die Geschäftsstelle der Einkaufsstelle befindet sich von jetzt ab Bell, Rheyberstr. 80a, und können daselbst Mittwochs, Donnerstags und Samstags abends von 8 Uhr ab die Waren entnommen werden. Wir hoffen, daß alle Mitglieder ihrer Sache bewußt sind und das Unternehmen treu unterstützen, indem sie den Einzahlungen auf Anteilsscheine pünktlich nachkommen, dann aber auch dort ihre Waren entnehmen, wo sie ihre eigenen Vorteile haben.

**Debt.** Sonntag, den 20. Okt., nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale des Herrn S. Krampe eine öffentliche Versammlung des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter statt. Tagesordnung: Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften, ihre Bedeutung und Aufgaben, insbesondere bezüglich der Arbeitszeit; Referent: Centralvorsitzender Schiffer-Krefeld. Zu dieser Versammlung sind insbesondere unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder, ferner sämtliche Arbeiter und Bürger Debt's freundlichst eingeladen. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

**Rheinbach.** Sonntag, den 20. Okt., morgens 1/2 10 Uhr, konstituierende Mitglieder-Versammlung der Einkaufsstelle bei Witwe Knieps. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 2) Verschiedene Mitteilungen. Es ladet dringend ein der Vorstand.

**Walldhausen.** Sonntag, 20. Okt., abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Peter Hoff Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Geschäfts- und Kassenbericht, 2) Ersatzwahl, 3) Vortrag, 4) Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

### Sterbe-Tafel.



**Boholt-Süd.** Unser lieber Verbandskollege und treuer Vertrauensmann Gerh. Schütte ist infolge Lungenerkrankung gestorben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

### Achtung! Krefeld. Achtung!

Diejenigen Mitglieder, welche gewillt sind, an dem gemeinsamen Kartoffelbezug teilzunehmen, werden ersucht, sich bis längstens 25. Oktober zu melden. Nachher eingehende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Proben werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt. (Preise für rote und blaue ca. 2.40 Mt., für Magnum bonum ca. 2.25 Mt.)

Anmeldungen sind zu machen auf dem Bureau West- und Wilhelmstrassenecke, sowie bei den Ortsgruppenführern.

Der Beauftragte.

### An sämtliche Ortsgruppen des V. Verbandsbezirks (Boholt-Münster).

Sonntag, den 3. November, nachmittags 2 Uhr findet im Lokale der Witwe Imping, Kobelstraße hier, eine außerordentliche

### General-Versammlung

statt.

#### Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über den Stand und die Kasse des Bezirks.
- 2) Abänderung der Statuten der Unterstützungs-kasse.
- 3) Verschiedenes.

Boholt, 15. Oktober 1901.

#### Der Bezirksvorstand.

P. S. Am selben Tage findet im obigen Lokale um 11 Uhr eine Vorstandssitzung statt.

### Achtung! Geldern. Achtung!

Von heute an jedem Donnerstag frische Seefische in allen Sorten, sowie auch frisches Gemüse zu haben bei

Wilhelm Raab, Beeterstraße 19,  
Mitglied des Verbandes christlicher Textilarbeiter.

### Restauration Klüfer,

(renoviert) Dionysiusplatz 22. (renoviert)

ff. helle und dunkle Biere. Keine Weine. Warme und kalte Küche.

Von morgen an Hammchen mit Sauerkraut, Hasenpfeffer. Würstchen mit Kartoffelsalat. Diverse Schnittchen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.  
Grosse und kleine Gesellschaftssäle.